



Elisabeth Lumme (M.), Gesellschaft für zeitgenössische Kunst/hase29: In Osnabrück habe es zeitgenössische Kunst ja oft ziemlich schwer

## Zu viel Vereinsmeierei?

Sie heißen „Freunde der Kunsthalle“, ARTverwandt, TOP.OS oder – ganz aktuell – „Dreidimensional“: Osnabrück hat zwar nur eine kleine Kunstszene, dafür aber viele Kunstvereine. Passt das zusammen? Wider Erwarten gut.

**V**ereine, die sich um das Wohl der zeitgenössischen Kunst kümmern: Es gibt sie wie Sand am Meer. 300 vertritt allein die Berliner „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine“, mit über 100.000 Mitgliedern. Gute Zeiten also, für die Kunst? Nicht ganz: Viele Kunstvereine gründen sich gerade dann, wenn es der Kunst schlecht geht.

Das ist auch in Osnabrück so. „Dreidimensional“, der jüngste der zahlreichen Kunstvereine der Stadt, wurde Mitte Juni gegründet, weil sich auch an Reinhart Richters erst drei Jahre alter „Skulptur-Galerie“ zeigt, dass Ausstellungsstätten moderner Kunst es in der Stadt nicht leicht haben. „Dreidimensional“ tritt an, den Erhalt der „Skulptur-Galerie“ zu sichern.

Elisabeth Lumme, 1. Vorsitzende des Vereins „hase29 – Gesellschaft für zeitgenössische Kunst Osnabrück“ kennt das gut. Die „hase29“ ist 2016 aus einer harten kulturpolitischen Krise heraus entstanden: „Das war eine Protestaktion gegen die massive Streichung städtischer Projektgelder und die Kürzung im Etat der ‚Stadtgalerie‘, die am Ende dann ja ganz geschlossen wurde“, sagt Lumme, selber Künstlerin. „Da musste man was dagegensetzen.“ Bürgerschaftliches Engagement.

Seither wirft die Galerie „hase29“, so Lumme, „einen sehr weiten Blick auf das aktuelle Kunstgeschehen, weltweit.“ Mit Mut, Sendungsbewusstsein und Erfolg. Lumme, bitter: „In Osnabrück hat es die zeitgenössische

Kunst ja oft ziemlich schwer. Auch viele kommerzielle Galerien haben sich nicht lange halten können.“

Auch der 2004 gegründete „TOP.OS Verein für neue Kunst“, angetreten um „anspruchsvolle Kunstprojekte im öffentlichen Raum zu initiieren“, hatte damals gegen die Kürzungen Alarm geschlagen. Bekannt für seine Skulpturenlandschaften, für Projekte wie „Tangency“, Ausstellungen in Leerständen und seinen Garten, in dessen Forscherhaus zuletzt das „Hurly Burly Garden Life“ stattfand, hat er eine gewichtige Stimme. Wie groß die personellen Überschneidungen im Kosmos der Osnabrücker Kunstvereine sind, zeigt sich an einem Kunstverein, um den es schon ziemlich lange ziemlich ruhig ist: „ARTverwandt“, auch er war damals unter den Protestlern. Elisabeth Lumme treffen wir in ihm wieder. „Wir lassen den einfach weiterexistieren“, lacht sie. „Ist einfacher als ihn aufzulösen.“

So viele Vereine es gibt, so unter-



Marvin Knopf (Hauptpreis), Katja Staats (Förderpreis): Gewannen den „Kunstpreis Osnabrück 2020“

schiedlich sind ihre Ziele. Der „Bund Bildender Künstlerinnen und Künstler“ (BBK) mit seiner Galerie „Kunst-Quartier“ bricht wohltuend das ursprüngliche Konzept auf, primär seine eigenen Mitglieder zu promoten.

Die 2003 gegründeten „Freunde der Kunsthalle Osnabrück“, 260 Mitgliedschaften groß, einer der größten Kunstvereine der Stadt, unterstützt, sein Name sagt es schon, die Kunsthalle, „ideell und materiell“, von der Spendenakquise bis zu „(Wo)Man-Power bei Eröffnungen“. Vorstandsmitglied Dagmar von Kathen, einst Leiterin des Fachbereichs Kultur der Stadt Osnabrück: „Zeitgenössische Kunst braucht eine Lobby.“

Und dann ist da der „Museums- und Kunstverein Osnabrück“, 1879 gegründet, der sich als Kooperationspartner des „Museumquartiers Osnabrück“ versteht. Seine Arbeit begann mit Schenkungen ganzer Sammlungen; heute steht er für Exkursionen, Werkgespräche und Ausstellungen; 2020 richtet er erneut den „Kunstpreis Osnabrück“ aus – gewonnen hat Marvin Knopf, mit Malerei, also einer sehr klassischen Technik, die es in Osnabrück derzeit ziemlich schwer hat, zumal in der Kunsthalle.

Viele Nischen, viele Schwerpunktsetzungen. Tun der Kunst Satzungen und Hauptversammlungen gut, Vorstandswahlen und Kassenwarte? Offenbar schon. Ist ja auch praktisch: Gemeinnützigkeit hilft beim Geldsameln.

HARFF-PETER SCHÖNHERR